



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Es ist die Zahl der Verdammten grösser/ wann man Menschen mit
Menschen vergleicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Laxate retia vestra in capturam. Die Jünger haben gehorsambet/ und darauff der Fisch so vil gefangen / daß sie mit denselben zwey Schifflein angefület: Impleverunt ambas naviculas. Das andere Mahl war nach der Urstände Christi / wie der Heil. Joannes erzehlet; da der Herr ihnen erschienen / und ihnen befohlen hat / das Netz aufzuwerffen auff die rechte Hand: Mittite in dexteram navigij rete. Sie haben es gethan / und sagt der Evangelist/ sie haben das Netz herausgezogen voll mit großen Fischen / deren an der Zahl hundert und drey und fünfzig gewesen. Traxit rete in terram, plenum magnis piscibus centum quinquaginta tribus. Wahrlich es laffet sich bey diesem zweyfachen Fisch-Fang vil betrachten. Bey dem ersten seynd zwey Schifflein voll Fisch/ in dem andern aber ist nur ein Schiff. Bey dem ersten seynd die Netz zerrissen worden: Rumpetur rete illorum. Bey dem anderen aber/ nec est scissum rete, ist das Netz nicht gebrochen. Bey dem ersten wird nichts gesagt / daß die Fisch groß waren; bey dem anderen aber waren sie alle groß: Plenum magnis piscibus. Bey dem ersten hat man die Fisch in dem Schifflein gelassen; Impleverunt ambas naviculas. Bey dem anderen haben sie selbige an das Land geführet: Traxit rete in terram. Bey dem ersten geschicht kein Meldung von der Zahl der Fischen; bey dem anderen wird die Zahl benennet/ daß dero hundert und drey und fünfzig gewesen: Centum quinquaginta tribus. Was ist dieses? der heilige Augustinus sagt / es werden große Geheimnussen der Kirchen dardurch angedeutet. Solche zu verstehen / ist zu beobachten/ wie der eine und der andere Fischzug angeordnet worden. Bey dem ersten sagt der Herr ihnen nit / auff was für ein Seiten sie das Netz aufwerffen sollen/ sondern laxate retia, werffet die Netz auß. Bey dem anderen aber wird ihnen ganz genau befohlen: Mittite in dexteram navigij. Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs. Warum dieses? Antwort/ bey dem ersten Fischzug wird bedeutet die streitende Kirch auff Erden; bey dem anderen aber die triumphierende glorwürdige Kirch in dem Himmel. Noch klärer; bey dem ersten Fischzug werden verstanden alle Christglaubige/ die Gute und die Böse; Ex omni genere piscium. Bey dem anderen aber allein die Gute/welche auff der rechten Seiten sich befinden.

Wohlan/ sagt jetzt der heilige Augustinus, habt ihr nit gesehen bey dem einen Fischzug zwey Schiff; bey dem anderen aber nur eins? die zwey Schiff bedeuten die zwey Völkler/ das Volk Israel / und das Volk der Heyden/ bey welchen alle Gattung/ und Geschlecht der Fischen zu finden/ die Gerechten/ und die Sünder; das alleinige Schiff aber bedeutet die Gerechten/ welche auß einem und dem andern Volk werden versamblet werden an dem Tag des Gerichts zu der Glory: Fiet unum ovile, & unus pastor. Es wird ein Schaaf-Stall werden/ und ein Hirt seyn. Habt ihr gesehen/ daß bey dem einen Fischzug das Netz zerrissen worden; bey dem anderen aber nit? dieses bedeutet/ daß vil/ die da eingehen in das Netz des Evangelij/ dasselbige zerreissen/indeme sie entweder Spaltungen machen in der Kirchen/ und auß derselben wider heraufgehen/ oder wann sie schon darinnen bleiben/dieselbe dennoch mit ihren Sünd und Lasten betriben: Nach der Auferstehung aber wird keiner der Gerechten mehr verlohren werden; Non est scissum rete. Habt ihr gesehen/ daß bey dem ersten Fischzug die Fisch nit groß genennet worden; aber wohl bey dem anderen? dieses bedeutet/ daß/ wiewohl in diesem Leben vil Heilige gefunden werden/ so werden sie doch nit groß angesehen/ sondern erst in dem anderen ewigen Leben in der himmlischen Glory/ da werden sie alle groß seyn; Plenum magnis piscibus. Ihr habt gesehen / daß das erstemahl die Fisch in den Schiffen gelassen worden; das andere mahl aber seynd an das Gestatt herausgezogen worden. Dieses bedeutet/ daß wir in diesem Leben alle vilem Ungewitter / und Gefahren unterworfen seynd; aber hernach werden sich die Gerechte auff dem besten Land befinden der ewigen Seeligkeit; Traxit rete in terram. Endlich daß man die Fisch gezelet hat/ die auff der rechten Seiten des Schiffs gefangen worden/ dardurch wird bedeutet/ daß / wiewohl anezo / so lang dieses Leben wehret / in der Kirchen die Gute und die Böse unter einander seynd/ so werden an dem letzten Tag auff der rechten Seiten allein die Gute und Gerechte sich befinden in gewisser und bestimmter Zahl. Höret die Wort des heiligen Augustini: Modò habet sine numero multos bonos & malos; post resurrectionem autem habebit certo numero solos bonos.

8.
S. August.
tract. 122.
in Joan. &
serm. 148.
de temp.

S. August.
ser. 148.
de temp.

☪ : ☪ : ☪

Der andere Absatz.

Es ist die Zahl der Verdammten gröffer / wann man Menschen mit Menschen vergleicht.

9. **W**iln sehet ihr schon / O Christglaubige/ daß ein gewisse / und bestimmte Zahl der Auhertwählten ist zu der ewigen Seeligkeit. Es seye nun dieselbe gleich

nach der Zahl der Englen/ die gefallen seynd/ wie etliche der Meynung seynd bey dem H. Thomas, weil die Menschen ihre Stellen ersetzen sollen / wie David singt; Implebit rinas, Psal. 109

S. Thom.
1. q. 23.
a. 7.

damo also legen diese Wort auß Hugo Cardinalis, Dionysius, und Kaynerius: Implebit ruinas Angelorum, quia homines il'uc alendere faciet. Oder es seye dieselbe Zeit/ wie andere darfür halten nach der Zahl deren Englen / die noch überblieben seynd; welches gewisser ist nach der Meynung Augustini, und des H. Thomae, welche Zahl GOTT bekant ist. So ist jetzt die Frag / ob diese Zahl der Außgewählten klein seye? Si pauci sunt, qui saluantur? Der Zweifel ist nit von dem/ ob die Zahl der Außgewählten an ihr selbstn klein seye / es ist kein Zweifel / ob sie an sich selbstn wenig seynd/ dann gewis ist es / daß es ein große Anzahl seyn wird: Wie dann der Heil. Paulus sagt / es seyen vil Brüder/ deren der Erstgebörne Christus ist; Ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. Und Iſaias nennet die Kinder der Gnaden / die Christus erworben hat durch seinen Tod/ ein Geschlecht / so sich weit außbreiſchet: Si poſuerit pro peccato animam meam, videbitur longævum. So sagt auch der Königlichſche Prophet David von den Freunden GOTTES: Dinumerabo eos, & ſuper arenam multiplicabuntur. Wann ich sie zehlen ſolte/ ſo wüden ihrer mehr seyn/ dann deß Sandes. Nit weniger hat auch der H. Joannes in seiner Offenbahrung derselben eine unzahlbare Menge gesehen; Vidi turbam magnam, quam dimutare nemo poterat. Wir haben hieran nit zu zweiffeln; es seynd sehr vil / die selig werden: aber die Frag ist / ob in Vergleichung deren/ die verdammt werden/ die wenige/ die selig werden/ vil / oder wenig seyen? Si pauci sunt, qui saluantur. Nun meine Christgläubige/ diese Frag stehet jetzt zu beantworten.

10. Gewis ist es / so vil die Güte GOTTES beſorget / so verlanget sein Majestät / daß alle Menschen selig werden; wie dann der heilige Apostel außdrucklich sagt: DEUS vult omnes homines salvos fieri: GOTT will/ daß alle Menschen selig werden/wann einige verdammt werden / so ist es nit/ daß es GOTT also wolle / sondern wegen ihrer eigenen Schuld. Der H. Joannes hat zwölf Porten gesehen der Stadt Jerusalem / und an einer jeden derselben hat er geschrieben gesehen den Namen einer auß den 12. Zunfften Iſrael, habentem duodecim portas. Et nomina inscripta, quae sunt nomina duodecim Tribuum filiorum Iſrael: Dieses schreibt er an dem 21. Capitel. Wann wir aber das sibende Capitel seiner Offenbahrung lesen/ so zehlet er alldorten von einer jeden Zunfft zwölf tausend/ welche sich befehren sollen zu dem wahren Glauben JESU Christi / wie der heilige Hieronymus darvor haltet / damit sie durch dieselbe 12. Worten hineingehen / als 12. tausend von der Zunfft Juda / 12. tausend von der Zunfft Ruben, und also von anderen Zunfften; Ex tribu Juda duodecim millia signati. Wiezwohlen aber Dan auch eine auß den zwölf Zunfften ware / so lesen wir doch nit / daß ein Christil. Wecker. II. Theil.

ner auß dieser Zunfft in die himmlische Stadt eingehen werde / wie solches der H. Augustinus angemercket / und vil andere. Warumb soll aber diese Zunfft außgeschlossen seyn? der H. Anselmus, Ambrosius, Beda und Rupertus, geben diese Ursach / weilen auß dieser Zunfft der Antichrist wird gebohren werden: Ejicitur ex hoc loco Dan (sagt Rupertus,) ut ostendatur Antichristus ex omni numero ejiciendus Sanctorum. Wann aber der Antichrist / und die / welche von seiner Zunfft seynd / von der Stadt der himmlischen Glory außgeschlossen werden / warumb ist dann der Nahmen auch dieser Zunfft angeschrieben an einer auß den 12. Himmels-Porten? Es solte ja entweder dieser Nahm außgelöscht werden / oder es solten auch einige von dieser Zunfft hineingehen in diese Stadt. Aber O großes Geheimnuß! der Nahmen muß stehen bleiben / und dennoch wird keiner von dieser Zunfft hinein kommen in die Stadt. Warumb? darumb / sagt gar wohl Alexander Calamatus, damit man wiſſe / wann der Antichrist in den Himmel nit eingehen wird / daß es nit dahero komme / dieweil für ihn kein Porten offen gestanden / sondern weil er selber nicht gewolt: dann so vil an GOTT und seiner Güte gelegen ist / so schließet er auch dem Antichrist die Porten nit zu: Ut nobis innotescat (sagt gemeldter Author) Deum quantum est ex parte sua, neque etiam ipsi Antichristo praecludere portam caeli. O gelobt / und geprysen seye die große Barmherzigkeit GOTTES!

Nun aber ist es Zeit / daß wir vernehmen die Forchtvolle Antwort auß die Frag / ob diejenige / die selig werden / mehrer seyen an der Zahl / als die / so verdammt werden / oder ob sie weniger seyen? Si pauci sunt, qui salvantur? Weilen aber die Frag kan verstanden werden in Vergleichung der Menschen mit den Menschen; oder nur der Christen mit den Christen; so wollen wir nit Unterschied die Antwort sehen. Wann wir die Menschen mit den Menschen vergleichen wollen / so ist kein Zweifel / daß deren / so verdammt werden / an der Zahl vil mehrer seynd / als deren / die selig werden; und dieses offenbaret die H. Schrift / die Vernunft beweiset es / und die Erfahrung lehret es. Hier auß hat der weise Mann geredt / da er gesagt / daß die Anzahl der Narren unendlich seye: Sculcorum infinitus est numerus: und David / als er von den Sünderen redet an dem Tag deß Gerichts / sagt zu GOTT / O Herr / sündere sie ab von den wenigen im Land. Domine a paucis de terra divide eos. Der Chaldäische Text liſet / a iustis, von den Gerechten; dann die Gerechte seynd die wenige. Dahero hat auch Iſaias gesagt / daß die Hölle ihren Rachen weit / und ohne alle Maß außgeſpörret / die so große Menge deren / die hineinfallen / zu verschlucken / propterea dilatavit infernus animam suam, & aperuit os suum absque termino. Hier sihest

Rupert. l. 4. in Apoc.

Calamatus in Silv. Disc. 62.

Eccl. 1.

Pfal. 16.

Isa. 5.



du / was diffals die heilige Schrift offenbähret.

12.

Eben dieses erweist auch die Vernunft. Wer weist nit / daß unmöglich ist / ohne den Catholischen Glauben selig zu werden? sine fide (sagt der Apostel) impossibile est placere Deo. Ohne den Glauben ist unmöglich / daß man Gott gefalle. Jetzt übersehet die ganze Welt; durchgeheth Christglaubige / alle vier Theil der Welt / Asia, Africa, Europa, und America. Es seynd nunmehr als sechs tausend Jahr / daß diese Länder angefangen / bewohnet zu werden / von dem Adam an / und seinen Nachkömmlingen. Hernach seynd sie durch den Sündfluß zerstöhret worden. Von dem Noë an seynd sie wider mit Inwohneren besetzt worden; und haben die Monarchien angefangen das berühmte Kayserthumb der Assyrier / und Chaldäer / der Medier / und der Persen / der Griechen / und der Römer. Gehet durch alle Länder / welche von den vier berühmten Flüssen des Paradies besetzt werden / von dem Gange, Nilo, Tigri, und Euphrate: O was für weite und grosse Königreich seynd diese? In wie vielen auß diesen werdet ihr aber finden den wahren Glauben und Erkenntnuß des wahren Gottes / und unsers Erlösers JESU Christi? wahrlich in sehr wenigen; dann eines Theils Länder haben gar keinen Glauben; andere haben einen falschen Glauben / und gar wenig seynd / die den wahren Glauben haben. Was vermeynen wir jetzt / in so vil tausend Jahren auß so vielen Menschen / die von Zeit zu Zeit aller Orthen geböhren worden / was für ein Zahl werden die Nichtglaubige machen? Ach ein sehr / sehr kleine! wie vil werden aber der Unglaubigen und Keheren seyn? Gott allein kan sie zehlen; aber man sihet wohl / daß sie vil Millionen werden aufmachen / so seynd dann alle diese Millionen der Unglaubigen / und der Keheren / der vorigen Zeiten verdammte worden. Sihest du / wie die Vernunft uns dessen überweist.

13.

Aber damit wir nicht von gegenwärtiger Zeit abweichen; Wer sihet nit / daß schier die ganze Erden mit Unglauben angefüllet ist? Sihest du nit / daß nit nur nach der Zeit das Gesag der Natur / und des geschriebnen Gesag / sondern auch / welches noch mehr zu verwunderen / auch nach der Erlösung des menschlichen Geschlechts / und nach Verkündigung des Gesag der Gnaden / noch ein so grosser Theil der Welt in den Finsternissen der Irthumben ligt? dann was ist die ganze Christliche Welt / wann sie verglichen wird mit der Welt der Unglaubigen / als ein kleiner und enger Winkel? Das andere alles ist unter der Tyranny des Fürsten der Finsternissen / und wird von der Sonnen der Wahrheit nit angeschienen. Es ist ein ganz unfruchtbarre Erden / wie der Berg Gelboe, darauff weder Regen / noch das Tau von Himmel gefallen. Bedencke man / damit uns auch die Erfahrung diese Sach weise

wie vil werden dieses Jahr hindurch gestorben seyn? wie vil diesen Monat / und diesen Tag / ja diese Stund / da ich dieses rede? O Jammer! als vil sterben / so vil werden verdammte an den Orthen der Unglaubigen / und der Keheren. Gehet nur an das Gestalt des grossen Meers der Höllen / und ihr werdet sehen / wie vil Wasser / Ströhm der Verdammten hinein rinnen / welche nimmermehr heraus kommen. Jetzt verwundere ich mich nicht mehr über das / was jener heilige Einsidel / Pabst Innocentio dem Dritten gesagt hat / als er noch Cardinal war / daß er die Seelen gesehen habe in die Höll hinunter fallen / nicht anderst als die dicke Schneeflocken. Jetzt verwundere ich mich auch nit mehr / daß Philipp ein verdammter Cansler zu Paris / der seinem Bischoff erschienen ist / ihne gefragt hat / ob noch Leuth in der Welt seyen? und als der Bischoff ihn hinwider gefragt / warum er das fragte / er geantwortet / daß diese dreysig Tag / seit deme er verstorben / ihrer so vil in die Höllen hinunter gefallen / daß er vermeynte / es wären nit so vil Menschen in der ganzen Welt. Hier sihest du / wie uns die Erfahrung nit lehret / wie wenig der jetzigen seynd / die da selig werden.

Jetzt werdet ihr verstehen können / warum Christus der Herr seine Jünger / ein kleine Heerde genemmet hat; Nolite timere pusillus grex: Fürchte dir nicht du kleine Heerd; nicht zwar daß wenig in seiner Heerde seynd / sondern allein / wie solches der Ehrwürdige Beda angemerket / dieweil sie in Vergleichung mit denen Verdammten; Pusillum gregem electorum ob comparatio: em majoris numeri reproborum. Daher hat der Königliche Prophet die Sünder dem Heu verglichen: Cum exorti fuerint peccatores sicut foenum. Da er herentgegen eben in denselben Palmen den Gerechten einem Palmen Baum vergleicht: Jaltus ut palma florebit: Der Gerechte wird florieren wie ein Palm; oder wie Terullianus listet / wie der Vogel Phoenix: dann wie Raulinus sagt / das Heu mehret sich gar leicht; aber der Vogel Phoenix, ist ein rarer Vogel: und wann wir auch bey der Gleichnuß des Palmen Baums bleiben wollen / gleich wie der Palmen weniger seynd / als des Heu / also seynd vil weniger Gerechte / als Sünder: Quia fennum facile multiplicatur. Wann diesem nicht also ist / warum hat dann der heilige Joannes in der Offenbarung / die er gehabt von dem letzten Gericht / so vil offene Bücher gesehen: libri aperti sunt: und neben demselben nur ein Buch des Lebens? Et alius liber apertus est, qui est vitæ. Damit man nemlich verstehe / sagt der gelehrte Mendoza, daß wann man die Verdammte alle beschreiben soll / so seynd vil Bücher vonnöthen: Et libri aperti sunt: Aber für die Gerechte / weilen ihrer so wenig seynd / ist ein einziges kleines Buch schon genug: Et alias liber. Seine Wort seynd: Quia impiorum catalogus ne multis quidem capitur

Specul. Exempl. V. Inferta. n. 14.

14.

Luc. 12.

V. Beda I. 4. c. 54. in Luc. 12.

Psal. 91.

Raulin. ser. 90. in Quad.

Mendoz. in 1. Reg. 1. Annot. volu. 4. sect. 3.

voluminibus; iustorum autem exiguo clauditor libello.

In einer gar eigentlichen Gleichnuß hat eben dieses ein Engel dem Esdras erweisen / wie an seinem vierdten Buch gelesen wird / welches war den Canonischen Werth in der Kirchen Gottes nicht hat / doch aber nichts desto weniger von grossem Ansehen ist. Dann nachdem er ihm gesagt / daß Gott diese gegenwärtige Welt für ihrer vil gemacht / die fünfftage aber für wenig; Hoc saeculum fecit altissimus propeet multos, futurum autem propter paucos. Hat er noch weiter gesagt: frage die Erden / und sie wird sagen / daß in derselben vil mehr Laim ist / daraus irrdene Geschür gemacht werden / als des Golds für güldene Geschür; Dabit terram multam magis, unde fiat fictile, parcum autem pulverem, unde aurum fit. Ist ihm nicht also? Eben also seynd vil mehr deren / die verdambt werden / als deren die selig werden: Multi quidem creati sunt, pauci autem salvantur: Vil war, seynd erschaffen / aber wenig werden selig. Fraget die Erden / sagt elbarus, und sie wird euch sagen / daß mehrer Graß / und gemeiner Kräuter seynd / als der Köstlichen: vil mehr des gemeinen / und

schlechteren Metalls / als des Köstlichen und Edlen; fraget das Meer / und dieses wird euch gleichfalls sagen / daß vil mehrer Sand ist / als Perlen; vil mehr kleine Fisch / als grosse; und vil mehr gesalzenes Meer Wasser / als süßes. Fraget die Luft / so würdet sie euch sagen / es seyen vil mehr gemeine Vögel / als Adler / und Fasanen. Wann ihr auch das Feuer fraget / so wird es sagen / daß vil mehr deren Ding seynd / welche im Feuer verbrennen / als der Salamandern / die das Feuer leyden können. Gehet zu dem gemeinen Bienen / so werdet ihr finden / daß vil mehr Städte seynd als Königreich; mehr gemeine Leuth / als hoch Edle / und Titulirte: mehr Arme als Reiche; mehr Ungelehrte / als Gestudierte. Was ist nun alles dieses anders / als daß die Heil. Schrift / die Vernunft / die Erfahrung / und die Natur selber andeuter / daß der Bösen vil mehrer seynd als der Guten / daß vil mehr seynd die verdambt werden / als welche die Seeligkeit erlangen / wann man die Menschen mit Menschen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur: Frage jetzt / ob wenig selig werden.

* * *

Der dritte Absatz.

Glaubwürdig ist / wann man Christen mit Christen vergleicht / daß wenigere selig werden.

16. **W**ann laffet uns kommen auff diese Frag / wann man die Christen mit Christen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur, ob wenig seynd / die selig werden? Hier hätte ich wahrlich wohl vomöhten einen doppelten Geist / welchen Eliseus, der Jünger / von dem Elias begehrt hat: Obsecro ut hat in me duplex Spiritus tuus. Es hat der Prophet solches nicht auß Eitelkeit begehrt / daß er mehr seyn wolte / als sein Meister; sondern wie der heilige Augustinus an gemercket / als er gesehen hat / die unzählige Mänge der Sünden bey dem Volck / so gedunckte ihn / er hätte wohl eines doppelten Geists vomöhten / die Sünder zu bekehren: Videns peccata populi innumera non simplici spiritu Eliae, sed duplici compesci posse praevidit: Also bitte auch ich umb einen doppelten Geist / mit dem ersten die Betrübte zu trösten / und mit dem anderen die Gottlose / und halßstarrige zu straffen. Nun ihr Catholische Christen was vermeynet ihr? seynd mehrer Christen / die verdambt werden / als die so selig werden? Si pauci sunt, qui salvantur? Höret die Antwort / die Christus Jesus dem Ienigen gegeben hat / der ihm die Frag vorgetragen / als ein Herr / der da die Eternen des Himmels zehlet / und einen jeden mit Nahmen nennet. Die Antwort ist erschrocklich wie ein Donnerstreich. Er sprach: Contendite intrare per angustam portam; quia multi, dico vobis, quarent intrare, &

non poterunt. Bemühet euch / durch die enge Porten einzugehen; dann ihrer vil / sag ich euch / werden suchen hinein zu gehen / und werden nicht können. Es sagt der H. Cyrillus, es schiene / Christus habe nicht gerad auff die Frag geantwortet / ob ihrer vil oder wenig seyen; und dieses ohne Zweifel darumb / damit sie sich mehr bekennen solten / gute Werck zu thun / als vil zu wissen. Nichts desto weniger ist es auch ein Antwort auff das / was gefragt worden / sagt der H. Augustinus: Dann weilten Christus gesagt / daß die Porten eng seye / ist es eben so vil / als wann er gesagt hätte / daß ihrer wenig dardurch hinein gehen: Confirmavit Dominus, quod audivit; scilicet quod pauci sunt, qui salvantur, quia per angustam portam intrant. Eben dieses lehret auch der H. Basilus: dann gleich wie die jemige / die über einen schmalen Steg gehen / herab fallen / welche nicht fürchtig wandlen / also indeme der Herr sagt / daß die Porten eng seye zur Seeligkeit / so will er bedeuten / daß ihrer vil mehrer verdambt werden / weilten ihrer mehr seynd / welche von dem schmalen Weeg beyseiths treten: Sicut in ponte, a quo utrinque divertens flumini immergitur. Eben dieses bestättiget auch der H. Gregorius: Gleichwie der jemige / der über einen Fluß schwimmt / mit denen Wasserwellen streiten muß / damit er nicht untergehe / also sagt Christus / müssen auch wir uns bearbeiten / und bemühen / damit wir zu der

E 3

Georg